

MARTIN-BUBER-HAUS

INTERNATIONALER RAT

DER CHRISTEN UND JUDEN e.V.

Werlestraße 2, 64646 Heppenheim,

Tel. 06252-6896813, Fax 68331

E-Mail: meurer@iccj.org

www.iccj.org



Rundbrief Januar 2016
Veranstaltungen 1. Halbjahr 2016

Neues aus Heppenheim

Liebe Freunde des Martin-Buber-Hauses!

Im ersten Halbjahr 2016 richtet sich der Fokus unseres Programms noch einmal auf Martin Buber. Der 138. Geburtstag des Philosophen am 8. Februar ist in diesem Jahr Rosenmontag und im März jährt sich der Umzug der Familie Buber an die Bergstraße zum 100sten Mal. Mit einem Tag der offenen Tür wird dieser Anlass würdig begangen und das Jubiläumsjahr abgeschlossen. 1938, ebenfalls im März, zogen die Bubers 22 Jahre später gemeinsam mit den beiden Enkelinnen nach Jerusalem. Gerade für Paula bedeutete dies einen Rückzug ins Private: Sie verlor nicht nur ihr gewohntes Umfeld, in dem sie frei agieren konnte, sie verlor als anerkannte Schriftstellerin auch ihr Medium, die deutsche Sprache. Da sie nur unzureichend Neuhebräisch sprach, war sie in Jerusalem stets auf Hilfe angewiesen. Ein schweres Schicksal, das sie mit vielen Frauen, die ihre Heimat verlassen mussten, teilte. Bedingt durch den Krieg schrieb sie zunächst „für die Schublade“ und erst später wurde die Bedeutung von *Muckensturm – ein Jahr im Leben einer kleinen Stadt* klar und zeigte, wie sehr sie in den ersten Jahren in Jerusalem noch an die Heppenheimer Zeit und den Verlust dieser Freiheiten dachte.

Mit einer Ausstellung der Werke Barbara Goldschmidts, der Enkelin Martin Bubers, findet die künstlerische Seite der Familie Beachtung. Barbara Goldschmidt verstarb am 7. März 2013 in Jerusalem, das der Mittelpunkt ihres Lebens und Schaffens war. Martin Buber lebte, nach dem seine Frau Paula 1958 auf einer Reise in Venedig verstorben war, im Haushalt der Familie Goldschmidt bis zu seinem eigenen Tod im Juni 1965.

Wir hoffen, Sie finden in unserem Programm 2016 Neues und Interessantes und freuen uns auf Ihren Besuch.

Ein gesundes und friedliches Neues Jahr!

Birgit Meurer

In eigener Sache

Sie möchten die Umwelt schützen und trotzdem gut informiert sein? Wir senden Ihnen den Halbjahresbrief auch in elektronischer Form zu. Ihr Vorteil: Sollte ein Termin kurzfristig abgesagt werden, können wir Sie zeitnah benachrichtigen. Frau Grünewald-Stangl (Service Mitglieder und Freundeskreis) nimmt Sie gerne in die Mailingliste auf: gruenewald-stangl@iccj.org.

Danke an alle, die uns durch Zusendung ihrer Mailadresse bisher unterstützt haben!

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.iccj.org

Veranstaltungsreihe des Martin-Buber-Hauses

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, Spenden sind willkommen.

Wenn nicht anders vermerkt, finden die Vorträge im Martin-Buber-Haus (Werlestr.2, 64646 Heppenheim) statt.

Februar

**Kulturverein
Birkenau**

Freitag, 5. Februar 2016, 9.00 Uhr:
Veranstaltungsort: Altes Rathaus, Birkenau

„Martin Buber. Sein Leben und Werk“
Vortrag von Birgit Meurer, M.A. (Heppenheim).

Wer war Martin Buber und wie kam es dazu, dass er in Heppenheim seine produktivste Lebensphase hatte? Wie lebte die Familie Buber am Rande des Odenwalds? Der Vortrag gibt Einblicke in den Familienalltag und das Werk Martin Bubers.

Veranstalter: Kulturverein Birkenau
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 Euro



Evangelisches Dekanat
Bergstraße

Donnerstag, 25. Februar 2016, 19.00- 21.00 Uhr:

„Jüdische Kinderbibeln.“
Von und mit Bruno Landthaler (Frankfurt/M.)

Seit 50 Jahren ist keine neue jüdische Kinderbibel in deutscher Sprache editiert worden. Das Wissenschaftlerhepaar Bruno Landthaler und Hannah Liss haben mit ihrer Neuausgabe diese Lücke geschlossen. In fünf Bänden, deren letzter dieses Jahr im Ariella-Verlag(Berlin) erscheinen wird, können Kinder der Altersgruppe 6 bis 12 Jahren den Zugang zur Torah in kindgerechter Sprache finden. Bruno Landthaler wird auf Besonderheiten dieser Edition und Fragen, die sich aus der Religionspädagogik ergeben, eingehen.

Ein Workshop für Erzieher, Lehrer und Kindergottesdiensthelfer.
Anmeldung über das Evangelische Dekanat Bergstraße, Haus der Kirche,
Frau Katja Folk (06252- 673336; folk@haus-der-kirche.de.)



**KIRCHE MIT
KINDERN**

März

Samstag, 12. März 2016, 10-12 Uhr; 14 bis 16 Uhr:

Tag der offenen Tür im Martin-Buber-Haus -

100 Jahre Umzug der Familie Buber an die Bergstraße

„Die Umzugskiste der Familie Buber“ (4-7 Jahre)

Familie Buber zieht um. Ihre gepackten Kisten enthalten viele Gegenstände. Gemeinsam helfen wir der Familie, die Kisten auszupacken. Doch wo gehört was hin? Und vor allem: Wie werden die jüdischen Gegenstände im Alltag verwendet? Vieles rund um den jüdischen Alltag werdet ihr hier erfahren. Krönenden Abschluss bildet die Einweihungsparty, die wir gemeinsam für Familie Buber vorbereiten.

„Alles koscher, oder was?“ (8-14 Jahre)

Die Familie Buber lebt koscher, und deshalb helfen wir ihr eine koschere Küche einzurichten. Was bedeutet eigentlich koscher? Hat das Auswirkungen auf die tägliche Ernährung? Ihr lernt die jüdischen Speisegesetze kennen, nehmt Kostproben koscherer Speisen und bereitet das Buffet für die Einweihungsparty der Familie Buber vor.

Während der Veranstaltungen können sich Eltern die Dauerausstellung im Haus ansehen.

Konzeption und Durchführung: Agentur für jüdische Kultur Altenburg und Graf ; Manja Altenburg, M.A. und Dr. Esther Graf (Mannheim);

Eintritt frei.



Sonntag, 13. März 2016, 11.30 Uhr, Museum der Stadt Heppenheim (Amtshof):

Feierliche Ausstellungsöffnung

„Barbara Goldschmidt – Malerei und Zeichnung“

Einführungsvortrag von Prof. Dr. Annette Weber (Hochschule für jüdische Studien, Heidelberg)

Barbara Goldschmidt wurde 1921 als Tochter von Rafael Buber und Margarete Thüring in Jena geboren. Zusammen mit ihren Eltern zog sie nach Heppenheim zu den berühmten Großeltern Buber, dort kam 1923 ihre Schwester Judith zur Welt. Nach der Trennung der Eltern lebten die Geschwister im Haushalt von Paula und Martin und emigrierten mit ihnen im März 1938 nach Jerusalem. Barbara zeigte bereits als Kind ein ausgeprägtes künstlerisches Talent, so dass ihr Lebensweg vorherbestimmt schien. Sie besuchte in Jerusalem die Bezalel Kunstakademie, wo sie auch ihren Mann, Zeev Goldschmidt, kennenlernte. Sie hatte zwei Kinder, Gideon und Tamar, kümmerte sich um die Großeltern Buber und schuf Plastiken, Malerei und Kunsthandwerk. Die in Heppenheim gezeigten Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle sind nur ein kleiner Ausschnitt ihres Gesamtwerkes.

Gestaltung der Ausstellung: Museum der Stadt Heppenheim

Empfang mit Grußworten; Musikalische Gestaltung: Christian Seeger (Saxophon) und Florian Hofmann (Gitarre);

Öffnungszeiten: Mi, Do, Sa: 14-17.00 Uhr; So/ Feiertage: 14-18.00 Uhr

April

Sonntag, 10. April 2016, Museum im Amtshof:

Die Ausstellung mit Werken von Barbara Goldschmidt ist zum letzten Mal geöffnet.

Mai

Dienstag, 10. Mai 2016, 20.00 Uhr, Marstall im Amtshof:

„Chassidische Geschichten“

Konzert und Erzählungen von und mit Revital Herzog

Revital Herzog hat sich für dieses Programm mit den chassidischen Erzählungen Martin Bubers auseinandergesetzt. In beliebiger Art und Weise lässt sie mit Stimme und Akkordeon die Welt der Stetl und Wunderrebbs aufleben. Die Stimmungen dieser versunkenen Kultur des osteuropäischen Judentums hat Marc Chagall in seinen Bildern eingefangen und Martin Buber in seinen 1907 erschienenen „Geschichten des Rabbi Nachman“ erstmals einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

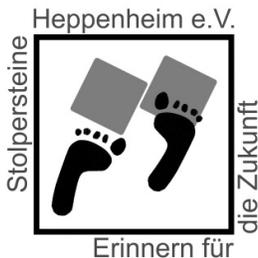
Der Abend wird gemeinsam mit dem Verein „Stolpersteine Heppenheim e.V. Erinnern für die Zukunft“ veranstaltet.

www.Revital-Herzog.de

Dienstag, 17. Mai 2016, 20.00 Uhr, Martin-Buber-Haus:

**„Sprache und Ethik bei Martin Buber und Emmanuel Levinas“
Vortrag von Dennis Marten, cand. phil. (Mainz)**

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die jüdischen Philosophen Martin Buber (1878-1965) und Emmanuel Levinas (1906-1995). Beide stellten nach dem Einbruch einer Katastrophe – für Buber war es der Erste Weltkrieg, für Levinas die Shoah – Überlegungen zu Perspektive und Scheitern des zwischenmenschlichen Verhältnisses an: Während Buber im Dialog das ethische Verhältnis verwirklicht sieht, ermöglicht für Levinas gerade die Asymmetrie (d.h. die hierarchische Ungleichheit) in der Beziehung des Ich zum Anderen eine Entfaltung des Ethischen. Beiden Konzeptionen ist eine Betonung der Sprache gemein, die jedoch nicht auf ein Mittel zur Erkenntnis reduziert, sondern in ihrer die Vernunftkategorien überschreitenden Dimension betont wird.



Dennis Marten ist Doktorand am Seminar für praktische Philosophie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Dort beschäftigt er sich in erster Linie mit religions- und geschichtsphilosophischen Fragestellungen.

Juni

Dienstag, 14. Juni 2016, 20.00 Uhr:

„Martin Buber und Franz Rosenzweig – die Übertragung der Schrift“. Vortrag von Anette Weihrauch-Preiß (Königstein)

Angeregt von seinem Verleger, Lambert Schneider, bat Martin Buber seinen Freund Franz Rosenzweig, gemeinsam eine Neuübersetzung der jüdischen Bibel zu wagen. Da niemand Geringerer wie Moses Mendelssohn und natürlich auch Martin Luther für ihre Übersetzungen ins Deutsche vom Hebräischen ausgegangen waren, wollten beide etwas Besonderes wagen: Rhythmus und Klang des Originalen, so wie es im Shabbatgottesdienst in der Synagoge zu hören war, sollte auch im Deutschen erhalten bleiben. Mit Wortneuschöpfungen und in jahrelanger akribischer Arbeit ist dieses Unterfangen schließlich gelungen. Nach dem Tode Franz Rosenzweigs 1929, der an einer seltenen Muskelerkrankung litt, war Martin Buber auf sich selbst gestellt. Erst 1961 konnte er die Arbeit daran abschließen.

Anette Weihrauch-Preiß, geb. 1955, ist Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, bis 2009 arbeitete sie in eigener Praxis. Seither studiert sie u.a. bei Prof. Christian Wiese am Martin-Buber-Lehrstuhl der Goethe-Universität Frankfurt/Main Religionswissenschaft und Judaistik

Juli

Jahreskonferenz des ICCJ in Philadelphia (USA)

Interessenten können sich unter www.iccj.org ab Ende März anmelden und Informationen finden.

Vorschau Herbst 2016

September

„Alle Reisen haben eine Bestimmung- Martin Buber als Reisender“. Vortrag von Dr. Rita van de Sandt (Düsseldorf)

Rita van de Sandt hat sich lange Jahre mit der umfangreichen Korrespondenz Martin Bubers beschäftigt und als besonderen Aspekt die zahlreichen Reisen des Philosophen nachgezeichnet. Das Reisen fing bei Buber in frühester Kindheit mit einer Eisenbahnfahrt von Wien nach Lemberg (heute Lwiw in der Ukraine) an. Anlass war die Scheidung seiner Eltern und der Umzug in die Obhut seiner Großeltern Salomo und Adele Buber. Später führte ihn sein Weg von Heppenheim nach Jerusalem. Bis zu seinem Tod 1965 war er auf unzähligen Vortragsreisen in Europa und den USA unterwegs.

Veranstaltungshinweise aus Heppenheim und der Region

Samstag, 19. März 2016

Gang auf den Spuren des Nationalsozialismus in Zwingenberg

Beginn 14:00 Uhr - Ende ca. 15:30 Uhr; Treffpunkt Melibokusparkplatz, Zwingenberg

Veranstalter: Arbeitskreis ehemalige Synagoge Zwingenberg.

Mittwoch, 15. Juni 2016

Bildvortrag : "Die jüdische Familie Bauer aus Bensheim"

Beginn 19:30 Uhr; Saal des Alten Amtsgerichts Zwingenberg, Obertor 1

Veranstalter: Arbeitskreis ehemalige Synagoge Zwingenberg

Der neue Halbjahresbrief erscheint voraussichtlich im September 2016

**Redaktion:
Kontakt und Fragen :**

Bürozeiten regionale Bildungsarbeit:

Birgit Meurer; Petra Grünewald-Stangl
ICCJ Martin-Buber-Haus
Werlestr.2; 64646 Heppenheim
(Birgit Meurer) Di und Fr 9-13.00 Uhr
Tel. 06252- 6896813;
E-mail: meurer@iccj.org